

dem Uebertritt kein pekuniärer Vortheil verknüpft sei. Auch in der Umgegend fand sich nicht viel ermuttigendes. Ein paar Bauern, die ziemlich nahe daran waren, Christen zu werden, fielen wieder ab. Es verbreitete sich das Gerücht, daß jeder 200 Dollar vom Missionar erhalten habe. Diese Summe wäre ihnen aber von dem Lehrern aus ihrem verschlossenen Kasten wieder hinweggezaubert worden — deshalb hätten sie ihn verlassen. Es scheinen dort im Norden noch ziemlich andre Verhältnisse als in den südwestlichen Theilen Japans zu herrschen.

Wir kommen endlich zur Station Hakodati (—bade), die offene Hafenstadt auf der großen nördlichen Insel Jezo, die nur an einzelnen Punkten von Japanern kolonisiert ist. Dorthin kam 1874 Missionar W. Dening, der früher in Madagaskar arbeitete, begleitet von einem der Bekehrten von Nagasaki. Letzterer trat leider bald darauf zu einer andern Denomination über, und obgleich er späterhin erfolgreich für das Evangelium in Tokio gearbeitet hat, war er doch jener Gesellschaft verloren, und dadurch der Anfang in Hakodati bedeutend erschwert. Ein dort gewonnener Bekehrter fiel auch bald wieder ab. Besser ging es mit dem zweiten, der des Missionars rechte Hand wurde. Die Predigten, welche an Sonntagen und einmal in der Woche in einem gemietheten früheren Kaufladen gehalten wurden, waren von 150 bis 200 Personen meist aus den geringeren Ständen besucht. Gewöhnlich aber zeigte sich auch hier und da ein Samurai, ab und zu auch ein Ainu. Ogawa, jener erste Bekehrte, bewies sich unter mancherlei Versuchungen standhaft, legte vor den Behörden kräftiges Zeugniß fürs Christenthum ab, ließ sich durch Versprechungen nicht zur Sonntagsarbeit verleiten u. s. w. Später kamen manche wie Nikodemus, um nach der christlichen Wahrheit zu fragen. Endlich kam es auch wie auf den anderen Stationen dazu, daß eine Klasse von Katechumenen unterrichtet werden konnte und eine kleine Gemeinde sich bildete. Auch in anderen Orten fand die Mission guten Boden und hat nun drei Außenstationen Dno, Aritawa und Nanai¹⁾, jede 7—12 englische Meilen entfernt, in denen regelmäßig gepredigt wird. Auch die Ainu sind von dem Missionar, der ihre Sprache studirt, aufgesucht worden. Nach dem neuesten Berichte gehörten zu dieser Station 19 Christen.

Im ganzen zählte 1877—78 die Church Missionary Society auf ihren 5 Stationen in Japan 88 eingeborene Christen und 30 Kommunikanten, 3 Schulen, 14 Schüler und 4 eingeborene Lehrer.²⁾

¹⁾ Nanai ist eine der erst in neuester Zeit angelegten Musterkolonien. Es sind dort eine Anzahl junger modern gerichteter Leute, die für die Predigt ein offenes Ohr haben.

²⁾ Inzwischen ist der neue Jahresbericht eingetroffen, der 62 Kommunikanten nebst 128 eingeborene Christen angibt.

Socie
Statio
mehr
Stadt
Eine
entfer
Orten
in Ju
weit f
tauft.

Americ
Frücht
schaften
Robè

Dzaka

Robè
arbeit
noch d
Mission
alle G
werbe
sich ab
Sprach
sowie
nahe z
Christe

auch d
blühen
von et
Sprach
folgten
eine a
panisch
das G
manch
ferenz
samer

¹⁾
Tempel
eingesch